

Abonnement

Die Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 30 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. exel. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Carl Langer in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Dreizehnter Jahrgang.

Nr. 12.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 15. Januar

1879.

Prinz Heinrich der Niederlande

Wir konnten bereits gestern unsern Lesern die traurige Kunde vom Tode des Prinzen Heinrich der Niederlande mittheilen. Während sein königlicher Bruder dessen Niederlande in seine Krone gegeben hat, wird der jugendliche Gemahl des Prinzen Heinrich, Maria, der ältesten Tochter des Prinzen Friedrich von Preußen nach noch nicht halb-jähriger glücklicher Ehe der Wittwenkaiserin aufgegeben. Ein tragisches Zusammenstoßen!

Prinz Heinrich der Niederlande war aus bekannnten Gründen die Hoffnung seines Landes, mit dem er sich in der ganzen Einrichtung seines Lebens in Einklang besand, dessen Wohl und Wehe er stets ein mitfühlendes Herz entgegenbrachte, dessen Kunstinn und Gemüthsstärke er förderte, soviel in seinen Kräften stand, dessen Kunstgenie er in ihm den Protetor verehrte. Darum wurde auch seine junge Gemahlin mit so hoher Freude in den Niederlande aufgenommen, welche Freunde noch im Hinblick darauf, daß das Haus Oranien nach menschlichen Ermessen seine Würdigkeiten für sein Fortbestehen gab, erhob wurde.

Prinz Heinrich war geboren am 15. Juni 1820 und in erster Ehe mit der Prinzessin Amalie von Sachsen-Weimar (gest. 1. Mai 1872) vermählt. Die zweite Ehe mit der Prinzessin Marie von Preußen ging er bekanntlich erst am 24. August 1853 ein. Er hatte der Einladung zu den Vermählungsfeierlichkeiten seines Bruders nicht folgen können, weil unter seinen Hofstaat die Malaria ausgebrochen waren und er sich selbst nicht wohl fühlte. Ein Hautausschlag, den Einige als die Malaria bezeichnen, stellte sich unter heftigem Fieber ein. Nach einer geringen Besserung am Sonnabend legte das Fieber am Sonntag mit vermehrter Heftigkeit zurück und Montag früh machte ein Gehirnschlag dem Leben des Prinzen ein jähes Ende. Die Mitglieder der niederländischen Regierung haben sich sofort nach dem Schloß Wasserburch gegeben, wo der Tod des Prinzen ereigte.

Nicht weniger als in den Niederlande, wird der Trauerfall von unsern königlichen Lesern beklagt. Beide kaiserliche Majestäten wurden, wie der „Reichsanzeiger“ schreibt, durch die Nachricht von dem Ableben des Prinzen tief erschüttert. Alle Hof-Feierlichkeiten wurden sofort abgesetzt. Der königliche Hof hat für den Prinzen Heinrich die Trauer auf 14 Tage angesetzt. Die allgemeine Betrübnis, die Theilnahme zweier Völker möge das herbe Leid der hartgeprüften Wittve nach Möglichkeit lindern!

Politische Uebersicht.

Die österreichische Ministerkrise scheint nicht auf dem eröffneten Wege gelöst werden zu sollen. Die Verhandlungen mit Kuerberg haben zu keinem Resultat geführt. Derselbe hat nie mehr seinen festen Entschluß erklärt, auf seiner Demission zu beharren und sobald der Reichstag den Berliner Vertrag erledigt habe, definitiv das Präsidium niederzulegen.

Das neue Programm des französischen Cabinets wird nicht in einer Fortsetzung des Präsidenten Mac Mahon, sondern in einer vom Ministerium selbst ausgehenden Erklärung bezeichnet werden. Die Republikaner sollen mit denselben, namentlich hinsichtlich der Annahmefrage, nicht vollständig im Einkommen sein. Doch nimmt man an, daß die gemäßigten Republikaner das Ministerium füllen und die fort-

geschrittenen sich bitten werden, jetzt, wo es gilt, die Früchte des Sieges über die Monarchisten davonzutragen, einen Konflikt in der republikanischen Partei herauszuföhren. — Der Warschauer Mac Mahon wird demnächst das Großkreuz des Mehibitordeus in Brillanten zugleich mit einem Bandföhren des Sultans aus den Händen von Kaiser Nikolaus entgegennehmen.

Die Sicht des Grafen von Beatonfeld war wieder einmal „die politische Sicht“. Er war mit seinen Kollegen im Kabinett in der ausländischen Politik nicht einzig, indem letztere für die immer grösere Ausdehnung der auswärtigen Unternehmungen keine Verantwortlichkeit mehr übernehmen wollten. Sie behaupteten, das Mutterland sei dieser Politik angeht, der immer wachsenden innern ökonomischen Schwierigkeiten nicht mehr gewachsen. Lord Beatonfeld scheint diese letzteren übrigens gering anzuschätzen und ist mit seiner Ansicht schliesslich im Kabinett durchgedungen, daß unter den misslichen Umständen die Aktion die Rettung sei, und nicht der Stillstand oder gar das Zurückweichen.

In der „Presse“ ärgerten wieder Gerüchte über Veränderungen im russischen Kabinett. Diefelben sind nach einem Petersburger Telegramm der „N. A.“ unwichtig, insbesondere die Meldung, der Finanzminister Greig werde sein Portefeuille niederlegen und Graf Schuwaloff zum Präsidenten des Kabinetts ernannt werden. Letzterer ist in London noch zu nötig, als daß er von dort abgerufen werden könnte und ersterer hat soeben in dem Senator Giers einen tüchtigen Gehilfen erhalten, während der Senator Martynoff zum Gehilfen des Ministers des Innern ernannt ist. — Es ist eine besondere Kommission niedergesetzt worden zum Behuf des Aufnahmemaßens von Mitteln, um die Reichsausgaben zu verringern.

Die Verhandlungen über den besinnlichen Friedensvertrag zwischen Rußland und der Porte sollen heute wieder fortgesetzt werden; es soll zwar über einige Punkte noch keine Verständigung erfolgt sein, doch hauptsächlich der russische Vorkämpfer Fürst Goltzoff dem Bismarck nach, den definitiven Friedensvertrag mit der Türkei am griechischen Neujoßbrücke zu unterzeichnen. Wie mit dieser Friedens-Meldung die gleichzeitige Nachricht übereinstimmt, daß General Tolstolek die Befestigung von Orfanie angeordnet habe, ist schwer erfindlich. — Der Fürst von Montenegro hat mit Rücksicht auf die bevorstehende Uebergabe von Pogoriza einige Bataillone einberufen.

Der englisch-afghanische Krieg.

Wir waren bereits gestern in der Lage, die Ansicht der „Times“ mitzutheilen, welche dahingeh, daß Jacub Khan von den Bedingungen unterrichtet sei, unter denen England bereit sei, Frieden zu schließen, und daß diese Bedingungen zweifelsohne darauf beruhten, daß Jacub Khan sie mit Ehren annehmen könne.

Wenn dem Sohn des Emir etwas bewegen kann, die Bedingungen Englands anzunehmen, so müßte es die Befestigung von Kandahar sein, wodurch sich die Engländer eine feste Position im Süden von Afghanistan geschnitten haben. Das Hauptanliegen des Generals Stewart ist am 12. d., ohne Widerspruch zu finden, in Kandahar eingedrungen und wird dieselben unterwintern. Als geschichtliche Reminiscenz sei erwähnt, daß die Engländer bereits während des letzten Afghanistankrieges Kandahar (Abandahar) — verdammt seinen Ursprung Alexander dem Großen) längere Zeit besetzt hielten. Die Einwohner

Inserate werden für die Spalte über dem Blatt am 13 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncisten und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reclamen im redactionellen Theile pr. Seite 30 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Moritzvinger 12.

von Kandahar erinnern sich nach britischen Berichten noch gern der englischen Herrschaft.

Ueber das Geseht bei Mautun (oder Mautun), welches die Kurum-Rolome am 7. d. in der Nähe von Khotai zu bestehen hatte, berichtet der „Standard“ ausführlich. Danach gelang es den Engländern, die Mongolen in die Ebene zu locken. Diefelben, etwa 2000 Mann stark, erschienen und zogen sich, als das 10. Infanterie-Regiment auf die Engländer galoppirte, auf einen Hügelplatz zurück. Darauf machte die eingeborene Reiterei einen Sturmangriff auf diese letzteren konnte sich aber oben nicht halten. Inzwischen verneigte sich der Feind durch Zugang aus etwa 5000 Mann und der Kampf wurde sehr entlich. Nun erschien aber auch englische Infanterie und zwang durch ein wirksames Feuer den Feind zum Rückzug in die Berge. Als der Feind sich gänzlich auf die Anhöhen zurückgezogen hatte, wurde Befehl zur Plünderung und Niederbrennung der Dörfer erteilt. Der englische Verlust betrug zwei Tode und acht Verwundete, was beweist, daß die Afghanen, obwohl tapfer, erbärmliche Schützen sind. Außerdem wurden drei Kameltreiber vor dem Beginn des Kampfes in Stücke gehauen. Die Kleinheit des Feindes, bei hellem Tage angzugreifen, war überraschend. Die Gefangenen lagen, das ursprüngliche Überwachen beabsichtigt war. Die Affaire ist indes noch nicht abgeschlossen. Die Mongolen haben trotz der Schlappen den Muth noch nicht verloren.

Deutsches Reich.

Am Sonnabend fand in Berlin bei mit Spannung erwarteter und sehr zahlreich besuchter Sitzung der volkswirtschaftlichen Gesellschaft statt, in welcher Dr. Vamberger das Programm des Reichstages einer Erörterung unterzog. Besonders interessant ist aus dem Vortrag ein Passus, welcher die Reize der schnellen Wandlungen zeigt, die unsere Volkspolitik seit 1875 durchlaufen hat:

„Echon am 21. Juni 1869, heißt es daselbst, legte der Reichstagspräsident im Parlament ein Bekenntnis ab, wie es in der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft seit jeder angestellt ist, nämlich die Bekretung der meichen Artikel von Jöllen. Auch die Dronovide im Jahre 1875 erklärte noch, daß es nicht in der Hand der Regierung liege, die wirtschaftlichen Schäden wieder zu bannen. Am 22. Nov. 1876 machte Fürst Bismarck im Reichstage die bekannte Versicherung von seinem englischen Ideal weniger ergebiger Jölle und zur selben Zeit sagte der Abg. Dr. Lucius, welcher, wenn einer, den Wüthenden des Reichstages trüben Anstrich zu geben im Stande ist. Wir werden uns die Schwärze einer Parteihandelspartei einigen, um eine Vereinigung des Zolltarifs herbeizuföhren.“ Am 26. April 1876, als der vortheilhafte Mann, dessen Verlust das deutsche Reich nie genug betlagen kann, der Minister Dr. Delbrück aus der Verwaltung geschieden war, erklärte der Reichstagspräsident im Abgeordnetentag: „daß zwischen Delbrück und ihm auch nicht ein Schatten einer Meinungsverschiedenheit über irgend eine der hewehenden Fragen emporgetreten war.“ (Bewegung.) Noch im Jahre 1877 sagte der Präsident des Reichstagspräsidenten, Minister Vorname, daß mit Rücksicht auf den Stand der Verhandlungen mit Oesterreich und auch aus inneren sachlichen Gründe die Verhandlungen in die Hände der Reichstagspräsidenten und Vorname in die Hände der Reichstagspräsidenten abzugeben seien. Dann aber folgt in volchem Umschlag zunächst die Vorlage wegen der Ausgleichsabgabe auf Eisen, bei der noch offiziell in Uebere gestellt wurde, daß sie auf schubhölnerliche Abfichten hinausläufe, während wir Anderen so fort erkannten, daß hier nur ein Anfang zur Umkehr gemacht werden sollte. Dann erfolgte Schlag auf Schlag die Einführung

Fall sei. Ich glaube sogar, daß die Verwandten Ihres Vaters niemals von seiner Verpeitigung hören.“

„Nein, es ist nicht wahrscheinlich“, sagte sie nachdenklich. „Sein Tod muß sich ereignet haben, bevor die Australier verließen. Tante Freu enthielt nichts irgend einen Berthe mit ihnen — in der That will sie nicht einmal zu mir meinem Vater sprechen, wenn sie es vermeiden kann. Das Wenige, was ich von ihm weiß, habe ich ihr nur durch hartnäckige Fragen abgerungen.“

Stephan North holte tief Athem.

„Bertheßen Sie mich wohl, Dolly“, sagte er mit einer zitternden Stimme, „ich habe Ihnen dies erzählt, weil ich das Gefühl hatte, daß ich es thun müßte — weil ich fühlte, daß ich kein Recht hätte, Ihnen diese Kenntniß vorzuenthalten. Ein Zusammenstreffen mit Ihrem englischen Verwandten kann Ihre ganze Zukunft ändern. Man soll Sie sehen und kennen lernen. Und dennoch möchte ich lieber meine rechte Hand verlieren, als Sie Angeht in Angeht mit Guy Hazelwood zusammenbringen.“

„Er trat ihr einen Schritt näher, wendete sich aber dann plötzlich ab.“

„Ich bin selbstständig, wie andere Männer, Dolly. Ich habe einen harten Kampf mit mir selber bestanden. Ich wünschte auch jetzt noch von ganzem Herzen, daß Sie mir sagen könnten, daß Sie sich nicht darum kümmern, mit ihm zusammenzutreffen.“

„Ich kann es nicht“, antwortete Dolly kalt, „denn ich kümmere mich um ihn — sehr viel. Er mag nicht wünschen, mich als eine Verwandte in Anspruch zu nehmen, aber das thut nichts zur Sache. Ich nehme mich danach, ein lebendiges Geschöpf zu sein, das den Namen meines Vaters trägt und von seinem Stamme ist. Mut ist, wie Sie wissen, wieder als Wasser.“

„Das ist genug“, sagte Stephan North. „Es soll sein, wie Sie es wünschen. Darf ich mich erlauben, zu sagen, was ich von Guy Hazelwood fürchte?“

„Sie zog sich vor der andringenden Muth zurück, die mit Scham ihren Fuß zu benehen begann und nahm fähig ihren Hut und Sonnenschirm.“

In zwei Welten.

Roman von Etta W. Pierce.

(Fortsetzung.)

„Tante Freu“, fuhr Dolly fort, „schäut Sie — und sie hat „Kandahar“ gemeint; aber von Natur ist sie keine gaffrennbliche Person. Seit meiner frühesten Erinnerung haben wir apart von der übrigen Welt gewohnt, gelebt und unser Wesen gehabt.“

„Werde wie ich voransetzte“, sagte Doktor North. „Sie schlug ihre Hände lebensschäftlich zusammen. „Einen meines eigenen Blutes zu sehen — Einen, den ich meinen Verwandten nennen könnte — dafür würde ich durch Feuer und Wasserfluten gehen; ich würde dafür über glühende Pfingstaren wandern, wie es Leute in Mittelalter gethan haben.“

Stephan North erhob sich von dem Tische und schlenbete einige Schritte fort. Dann legte er zurück und hielt an ihrer Seite mit einem unbesorglichen Ausdruck in seinem Gesichte.

„Hören Sie eine Offenbarung, Dolly. Ich darf sagen, daß sie selbst genug flingen wird von den Lippen eines Yankee-Doktors. Der theuerste Freund, den ich in der Welt habe, ist Ihr nächster Verwandter, Guy Hazelwood von Hazel-Hall in Ohio.“

„Sie sah stumm vor Ersäunen.“

„Seit Wochen habe ich seine Verwandtschaft mit Ihnen gekannt“, fuhr der Doktor fort — „ja immer, seit ich zuerst mit Kandahar nach See-Vien kam. Sie erinnern sich des Tages, als ich gefahren wurde, um Miß Freus geborenen Arm in Ordnung zu bringen? Damals entdeckte ich es. Tagelang dachte ich darüber nach, ob ich es Ihnen sagen sollte oder nicht. Ich bekame es, daß ich zu Zeiten sehr hart die Versuchung fühlte, zu schweigen — stärker, als Sie es jemals wissen können.“

„Es war ein gedämpfter Ton von Lebensschäft in seiner Stimme, aber sie bemerkte es nicht. Sie erhob sich ebenfalls von dem Tische.“

„Guy Hazelwood“, murmelte sie, „der Australier, um bestimmlen mein Vater entsetzt war?“

„Nein. Dieser hat lange vorher zu Hazel-Hall. Der gegenwärtige Besitzer des Hauses ist sein einziger Sohn und Erbe. Wir sind seit Jahren Freunde gewesen, Hazelwood und ich. Es ist eine lange Geschichte; zu lang und zu selbst, um sie Ihnen jetzt zu erzählen. In den letzten sechs Monaten bestand er sich im fernem Westen Amerika's, beschäftigte sich mit der Wüßeljagd und wohnte in Zelten. In einigen Tagen wird er in Newport antommen, um mit seiner Mutter zusammenzutreffen, die jetzt auf Besuch bei Freunden in Quebec ist und dann mit ihr nach England zurückzukehren.“

„Hören Sie fort!“ rief Dolly athemlos.

„Der Witz von Newport nach See-Vien ist nicht groß und er wird das ganz gewiß nicht verlassen, ohne Sie vorher gesehen zu haben. Wegen gewisser Ereignisse der Vergangenheit denkt er, daß ich ihn für zeitweilig zu meinem Schatzmeister gemacht habe. Sie dem, wie ihm wolle, ehe er nach England segelt, wird er hierher kommen.“

„Das Blut schoß in ihr mißwüßiges Angesicht und verlor sich rasch wieder. Sie stand einige Augenblicke schweigend, wie um die große Neugierde erst vollständig in ihre Bewußtsein aufzunehmen.“

„Wie selbst!“ sagte sie endlich, „ich kann es nicht begreifen. Wachten Sie seine Bekanntschaft in England?“

„Nein, hier, in der neuen Welt. Die Geschichte, wie sein Vater in Besitz von Hazel-Hall kam, hörte ich von seinen eigenen Lippen. Es kann kein Irrthum in der Person stattfinden, dessen verlässere ich Sie.“

„Ein plöglicher Eifer durchzitterte ihre Stimme.“

„Darf ich fragen, wie er ausseh?“

„Das ist leicht beantwortet. Er ist schön und jung — ein Bapard ohne Furcht und Zabel.“

„Weiß er, daß ich in See-Vien bin? Weiß er überhaupt etwas von meiner Existenz?“

Stephan North blüete mit einem trüben, bewundernswürdigen Gesichte auf sie.

„Ich denke nicht — ja, ich bin gewiß, daß dies nicht der









Zu der am **Mittwoch den 15. und Donnerstag den 16. Januar** er. stattfindenden  
**Subscription**  
**auf 55 Millionen Mark Preussischer 4<sup>o</sup> consol. Staatsanleihe**  
 zum Course von **94,90<sup>o</sup>**  
 nehmen Zeichnungen spesenfrei entgegen

**Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.**

**Gesichts-Masken — Gold- u. Silber-Besätze — Zinnschmuck — Albert Hensel, Leipzigerstr. 1.**  
**Silber-Blumen (neu) — Wachsperlen empfindt billigst**

Gesichts-Masken und Cotonn-Orden bei G. E. Krause, am Leipziger Thurm.

**P. P.**  
 Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich nach dem Ableben des Herrn **Max Kefenstein**  
**Herrn Louis Heise,**  
 Halle a.S., gr. Ulrichsstrasse 4, I. Etage,  
 als Leitung meiner Annoncen-Expedition in Halle a.S. übertragen habe, und bitte ich das mir bisher in so reichem Maasse zu Theil gewordene Vertrauen auch meinem neuen Vertreter schenken zu wollen.  
 Berlin, den 10. Januar 1879.  
**Rudolf Mosse,**  
 Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes.

**à Elle 60 Pfg., 84 breite Tartans**  
 hatte Gelegenheit, einen großen Posten billig zu kaufen und offerire diese à Elle 60 Pfg.  
**Bruno Freytag,**  
 Leipzigerstraße 6.

**Tanz-Unterricht.**  
 Meldungen z. neuen Lehrkursus.  
 Auch schon in 6 bis 7 Stunden lehre Damen u. Herren jeden Alters sämmtl. Tänze. **A. Hardegen,** Tanzlehrer, kl. Sandberg 5.

**Echt englische Biscuits**  
 aus der Fabrik von **Hundley & Palmer** (London),  
**H. Chocolate und Chocoladenpulver**  
 empfiehlt zu Fabripreisen  
**Emil Wilcke, gr. Ballstr. 42.**

**Tanzunterricht.**  
 Mein 2. Curus beginnt Mittwoch den 15. Januar, und zwar jeden Mittwoch und Sonntag. Gefällige Anmeldungen von Damen und Herren nehme im Unterrichtslocale und in meiner Wohnung Bergstraße 4 entgegen.  
**M. Krause,** Tanzlehrer.

**Tanzunterricht.**  
 Der II. Curus beginnt gegen Ende dieses Monats. Gef. rechtzeitige Anmeldungen erbitten wir **Louisstrasse Nr. 10, p.**  
**W. Rocco & Sohn.**

**Tanzunterricht.**  
 Zu dem 2. Winter-Cursus nehme ich gefällige Anmeldungen in meiner Wohnung Brunschwarte 18 an.  
**A. Wipplinger,** Tanzlehrer.

**Restaurations-Gröfzung.**  
 Nach gründlicher Restaurierung eröffne ich **Mittwoch den 15. Januar** das seit vielen Jahren veröfnete  
**Restaurant Domplatz 10,**  
 im Hause des Herrn Tuchhändler **M. F. Götzke.**  
 Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, dem mich beehrenden Publikum nur mit **guten Speisen und Getränken** aufzuwarten. **Echt Bismarck-Sofe, Gohliser ic. Bier, sowie echt Bayerisch-Kulmbacher Bier.** Indem ich um geneigtes Wohlwollen bitte, zeichne **Hochachtungsvoll**  
**C. Lücke, Domplatz 10.**

**Künstliche Zähne, Klomben etc. etc.**  
**Leipzigerstr. 108. O. Doeltz.**

**Zahn-Beidenden**  
 empfehle die Anfertigung neuer Gebisse nach alten, Erhaltung von Gebissen, Reparatur jeder Gebissstübe in Einbildung der Originale. Gebisse für empfindliche Kinder werden mit weicher Unterlage versehen. **Wohlthätigkeits-Anstalt** (wie natürlich) lege ich in 30 Minuten ein. Auch Consultationen Abends bei elektrischem Licht.  
**L. Fleischhauer,**  
 Halle a.S., Leipzigerstraße 71.

**Kaiser Wilhelms-Halle.**  
**Mittwoch den 15. Januar 1879**  
**Erstes grosses humoristisches Concert**  
 des Clavier, Gesangs- und Declamations-Solisten  
**Maximilian Reichmann aus Wien,**  
 Kaiserlich Russischer Kammer-Virtuos.  
**Program m:**  
**I. Theil.**  
 1. Prolog.  
 2. Das musikalische Nachen.  
 3. Ein Opern-Verständnis.  
 4. Variationen des Carneval von Venedig, mit einer Kleiderbürste gespielt.  
 5. Eine unveränderliche Declamation.  
 6. Der Futurist-Virtuos.  
**II. Theil.**  
 7. Das verführte Clavier.  
 8. Fantasia einer Spieltoje.  
 9. Das Trier-Concert.  
 10. Clavier, Gesang und Trommel zugleich.  
 11. Die musikalische Botterie.  
 12. Stimme und Zähne verloren.  
 13. Die hohe Schule geritten a la Reus.  
**Cassa-Öffnung 7 Uhr. Anfang 8<sup>1/2</sup> präcis 8 Uhr.**  
 Entree an der Abend-Cassa 75 A. Im Vorverkauf bei den Herren **Steinbrecher & Jasper,** am Markt, 50 A.

**Journal** werden dauerhaft, elegant u. billig gedruckt bei **G. E. Krause,** am Leipz. Thurm.  
**Althee-Bonbon**  
 Von vorzüglicher Wirkung gegen **HUSTEN und HEISERKEIT**  
 empfiehlt  
**Johannes Miltacher**  
 POSSTR. N. 10

Als äußerst preiswürdig erlaube ich mir hiermit zu empfehlen:  
**Damenhemden** in dauerhaftesten Qualitäten und eleganter Spitzen-Garnierung, in reichlicher Größe, äußerst sorgfältig und solid genäht, das halbe Duzend 6 Thlr.  
**Herren-Nachthemden** aus solidesten Stoffen, zu gleich billigen Preisen.  
**Oberhemden** mit neuesten geschmackvollsten Einfäsen beständig und ganz vorzüglich genäht in größter Auswahl.  
**Bettbezugszeuge** eigener Fabrik, in den schönsten Mustern und lieblichsten Farben, beste Prima-Qualitäten.  
**Schürzenleinen** eigener Fabrik in 7<sup>1/2</sup> neuesten prachtvollsten Mustern, lieblichsten Farben.  
**Claffier Bettbezugs-Damaste** in voller Bettbreite, in prachtvollsten neuesten Mustern.  
**Ueberzüge,** fertig genäht, und fertige **Schürzen** in größter Auswahl.  
**Taschentücher** eigener Fabrik, weiß und farbig, äußerst schön und preiswürdig. Das Feinere, Schöne und Einfache prachtvoller Signaturen wird vorzüglichst ausgeführt.  
**Leinwand** eigener Fabrik in allen Breiten, namentlich auch in voller Bettbreite zu Bettbezügen und Betttüchern, ganz außerordentlich preiswürdig.  
**Bettdecken** in verschiedenen Qualitäten mit prächtigen Mustern.  
**C. A. Schnabel, 2. gr. Märkerstr. 2,**  
 ganz nahe am Markt und an der Leipzigerstraße,  
 eigne Fabrik von Leinwand und aller Art Wäsche.

**Chapeaux mécaniques,**  
**Ball-Handschuhe** für Damen 2—6 Knöpfig, do. für Herren 1 u. 2 Knöpfig.  
**Chr. Voigt**  
 empfiehlt

**Pianoforte-Fabrik**  
 von **R. Hoffmann,**  
**Halle a.S., kleine Ulrichstraße 26,**  
 hält ihr grosses Lager ganz ergebenst empfohlen.

**Pianos zum Drehen,**  
 für Jedermann zum Spielen, neueste verbesserte Erfindung, 30—100 Stücke (Spielend, zu Tanz- und Concert-Musik ein Orchester vollkommen ergebend, in jeder Auswahl bei  
**Gustav Uhlig, Agren-u. Musikwerk-Fabrik,**  
 Halle a.S., untere Leipzigerstraße.

**Salon zum Rosenthal.**  
 Sonntag den 19. Januar  
**Grosser Volks-Maskenball.**  
**A. Wunsch.**

**Wilhelm Meyer's Restaurant,**  
 Barfüßerstraße 5.  
**Echt Böhmisches Bier** aus der Brauerei von **Anton Dreher, Michalos bei Saaz, H. Cra-cauer,** Brauerei Sieger & Comp.

**Reubke'scher Gesangverein.**  
**Mittwoch den 15. Januar** Abends 6 Uhr **Übung.** Allseitiges Erscheinen notwendig.

**Ornithol. Central-Verein für Sachsen u. Thüringen.**  
**Verammlung:** Donnerstag den 16. Januar Abends 8 Uhr im Vereinslocale: 1) Vortrag über die Spalvögel; 2) Antrag auf Anchluss an den Deutschen Verein für Vogelstung und Vogelfunde; 3) Mittheilungen in Bezug auf die diesjährige Ausstellung. **Der Vorstand.**

**Verein zum Schutze und zur Pflege der Vögel im Winter.**  
**Außerordentliche Generalversammlung:**  
 Donnerstag den 18. Februar cr. Abends 8 Uhr in **Kohl's Restaurant,** Königstraße 4. Tagesordnung: Umwandlung des Vereins in einen localen Vogelschutzverein und Anchluss desselben an die hier bestehenden bezüglichen größeren Vereine. **Der Vorstand.**

**Särge** sind bei vorkommenden Fällen in großer Auswahl billigst zu haben bei **Albert Aust,** Leipzigerstr. 13.  
**Schnupft** Magen-Beiden heilt nach 31jähr. bewährter Methode **Heymann ND,** Berlin SW

**Jahn-Ausgaben u. Almbreden, Aderlach, Schöpfen, Teken von Statuen und Kistchen, alle chirurgischen Hülfsmittel verfertigt nachdruckt**  
**Rappisber** pract. Heil- und Zahn-Ärzt, gebürtl. Sapsenstr. 21, Schmeckstr.-Eck.

**Stadt-Theater.**  
 Mittwoch den 15. Januar 1879.  
 3. Vorstellung im 15. Abonnement.

**Heydemann und Sohn.**  
 Lebensbild mit Gesang in 7 Akten von **E. Kohl.**

**Neues Theater.**  
 Donnerstag den 16. Januar 1879.  
**Gastspiel des Herrn Carl Oswald vom Stadt-Theater zu Leipzig.**  
**Doctor Wespe.** Lustspiel v. **Wend r.**  
 Darauf:  
**Doctor Besche.** Komie in 1 Act.

**Neues Theater.**  
 Donnerstag den 16. Januar 1879  
**XV. Symphonie-Concert.**  
**W. Halle,** Stadtmusikdir.

**Pressler's Berg.**  
 Mittwoch Abonnementsträngchen.  
**Nesse's Restaurant, Poststraße,** empfiehlt **Mittwochs** von 12—2 Uhr **Echt Kulmbacher.**

**Polytechnische Gesellschaft**  
**Verammlung:** Donnerstag den 16. d. Mts. Abends 8 Uhr im **Hotel zur Taube.** — Der Vorsitzende **G. Weise:** Ueber prächtige Anwendungen der elektrischen Beleuchtung. **Der Vorstand.**

**Jahn'scher Turnverein**  
 Heute Abend 8 Uhr **Turnübung** in **Thieme's Garten.** **Der Vorstand.**

Für den Anfertigungsteil verantwortlich **W. König in Halle.**  
**Wit Veilage.**

**Großen Ruhm u. Anerkennung**  
 hat der Noardhaus „**Esprit des cheveux**“ von **Hutier & Co.** in Berlin, Depot bei **Reimbold & Co.** in Halle a.S., Leipzigerstraße 109, in Flac. a 3 M., erworben, das beweist folgende Dankesäußerung.  
**Frau Rentiere Ida Kaiser** in Weiburg schreibt:  
 „Der bereits angegebene Balsam hat eine unerwartete Wirkung hervorgerufen, denn Ihr allgemein anerkanntes Mittel hat mir nach Verbrauch von 5 Flac. ein schönes Haar wieder gegeben.“

Heute empfang wieder ein Originalfass  
 feinsten, silbergrauen Astrachaner Caviar.  
**Wilh. Schubert,**  
 Ecke der großen Stein- und großen Ulrichstraße.

**Prima Hamburger Schmalz** a Pfd. 45 Pfg., ger. Speck a Pfd. 60 Pfg.  
 empfiehlt **H. W. Haacke, gr. Klausstr. 16.**  
 Bei Abnahme von 10 Pfund Engros-Preis.